

Seminar für Zeitgeschichte: Kommentare für Wintersemester 2022/23

VORLESUNGEN

Prof. Georg Schild

Geschichte der Vereinigten Staaten vom Zweiten Weltkrieg bis zur Gegenwart

2 SWS, Montag 10-12 Uhr, HS Keplerstr. 2, Beginn 24. Oktober 2022

Inhalt:

Die Vorlesung setzt die Veranstaltung aus dem Sommersemester fort. Behandelt werden zentrale politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklungen in den Vereinigten Staaten vom Zweiten Weltkrieg bis in die jüngste Vergangenheit.

Literatur:

Campbell Craig und Fredrik Logevall, *America's Cold War*, Cambridge, MA, 2009; Jane Dailey, *Building the American Republic*, Bd. 2, Chicago 2018; George Herring, *From Colony to Superpower: U.S. Foreign Relations Since 1776*, New York 2008; Thomas C. Holt, *Children of Fire: A History of African Americans*, New York 2010; Melvyn Leffler, *For the Soul of Mankind*, New York 2007; James T. Patterson, *Grand Expectations: The United States 1945-1974*, New York 1996; James T. Patterson, *Restless Giant: The United States From Watergate to Bush v. Gore*, New York 2005; Georg Schild, 1983: *Das gefährlichste Jahr des Kalten Krieges*, Paderborn 2013; Robert Service, *The End of the Cold War, 1985-1991*, New York 2015; Stephen J. Whitfield, *The Culture of the Cold War*, Baltimore 1991.

PD Dr. Malte König

Italien 1948 – 1994: Die Geschichte der Ersten Republik

Dienstag 10-12 Uhr, HS Keplerstraße, Beginn: 25.10.2022

Inhalt:

Die Geschichte der Ersten Italienischen Republik ist eine Geschichte großer Veränderungen. Um 1948 war Italien noch überwiegend ein Agrarstaat, wirtschaftlich rückständig, mit geringer Schulbildung und weit verbreitetem Analphabetismus. In den 1990er Jahren hingegen hatte sich Italien - wenn auch geprägt von vielen inneren Widersprüchen - zu einer modernen Industrienation entwickelt, die heute zu den reichsten Ländern des Planeten zählt. Die Vorlesung wird sich einerseits der sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung der Jahre 1948-1994 widmen, und andererseits den politischen Rahmenbedingungen, innerhalb derer dieser Prozess stattfand. Mit der Democrazia Cristiana stand der Republik – trotz zahlreicher Regierungswechsel - fast fünfzig Jahre eine katholisch geprägte Partei vor, während der Partito Comunista Italiano zwar durchgehend die zweitstärkste Partei stellte, aber aufgrund einer „Conventio ad excludendum“ permanent von der Regierungsbeteiligung ausgeschlossen wurde. Eine grundlegende Auswechslung des politischen Personals fand daher nicht statt, das italienische Parteiensystem blieb die gesamte Epoche hindurch ein „unvollkommener Bi-Polarismus“, bis die Parteienlandschaft aufgrund eines Korruptionsskandals 1994 zusammenbrach und regelrecht von der Bildfläche verschwand.

Literaturempfehlung:

Hans Woller, Geschichte Italiens im 20. Jahrhundert, München 2010;
 Christian Jansen, Italien seit 1945, Göttingen 2007; Friederike Hausmann, Kleine Geschichte Italiens seit 1943 bis zur Ära nach Berlusconi, Bonn 2010; Andrea Di Michele, Storia dell'Italia repubblicana (1948-2008), Mailand 2008; Patrick McCarthy (Hg.), Italy since 1945, Oxford/New York 2000; Paul Ginsborg, A History of Contemporary Italy. Society and Politics 1943-1988, London 2003.

HAUPTSEMINARE

Prof. Georg Schild

Krisen im Kalten Krieg (aus amerikanischer Sicht)

2 SWS, Donnerstag, 14-16 Uhr, Raum 228, Beginn: 27. Oktober 2022

Inhalt:

Die Geschichte des Kalten Krieges bestand aus krisenhaften Zuspitzungen und Entspannungsphasen. Das Seminar will einige der gravierendsten Krisen wie die Berlin- und Kuba-Krisen analysieren und fragen, wer für die Konfrontationen verantwortlich war und wie sie beigelegt werden konnten. Zum Schluss soll die Frage erörtert werden, ob die entsprechenden Erkenntnisse auch einen Beitrag zur Beilegung gegenwärtiger Herausforderungen leisten können.

Literatur:

Campbell Craig und Fredrik Logevall, America's Cold War, Cambridge, MA, 2009;
 George Herring, From Colony to Superpower: U.S. Foreign Relations Since 1776, New York 2008; Jonathan R. Hunt, Hg., The Reagan Moment, Ithaca 2021; Thomas C. Holt, Children of Fire: A History of African Americans, New York 2010; Melvyn Leffler, For the Soul of Mankind, New York 2007; Timothy Lynch, In The Shadow of the Cold War, New York 2019; James T. Patterson, Grand Expectations: The United States 1945-1974, New York 1996; James T. Patterson, Restless Giant: The United States From Watergate to Bush v. Gore, New York 2005; Mary E. Sarotte, Not One Inch, New Haven 2021; Georg Schild, 1983: Das gefährlichste Jahr des Kalten Krieges, Paderborn 2013; Robert Service, The End of the Cold War, 1985-1991, New York 2015; David Vine, The United States of War, Oakland 2020; Tim Weiner, The Folly and the Glory, New York 2020.

Dr. Ansbert Baumann

„Ein ‚total‘ Kalter Krieg“?

Montag, 10 bis 12 Uhr, Beginn: 24.10.2022

Raum 228

Inhalt:

In dem Hauptseminar sollen zwei Aspekte im Mittelpunkt der Betrachtung des Zeitraums zwischen 1945 und 1991 stehen: Der Kalte Krieg war insgesamt alles andere als „kalt“, sondern hat immer wieder zu „heißen“ Auseinandersetzungen geführt. Darüber hinaus hatte der Kalte Krieg im Hinblick auf seine wirtschaftlichen und zivilgesellschaftlichen Konsequenzen aber auch Aspekte eines „totalen“ Krieges, mit einer prägenden Wirkung auf die involvierten Gesellschaften. Das vermeintliche oder tatsächliche

che Ende dieser Epoche musste demnach quasi zwangsläufig nicht nur in den internationalen Beziehungen, sondern auch innerhalb der Gesellschaften zu umfassenden Neuorientierungen mit weitreichenden Konsequenzen führen.

Literatur:

Thomas Großbölting/Stefan Lehr (Hg.): Politisches Entscheiden im Kalten Krieg. Orte, Praktiken und Ressourcen in Ost und West, Göttingen 2020; Guido Thiemeyer: Totalitarismus und Kalter Krieg (1920–1970), Stuttgart 2020; Odd Arne Westad: The Cold War. A World History, London 2017; Bernd Greiner/Christian Th. Müller/Walter Dierk/Claudia Weber (Hg.): Krisen im Kalten Krieg, Hamburg 2008; Bernd Stöver: Der Kalte Krieg. Geschichte eines radikalen Zeitalters, München 2007; Bernd Greiner/Christian Th. Müller/Dierk Walter (Hg.): Heiße Kriege im Kalten Krieg, Hamburg 2006.

PROSEMINARE

Prof. Georg Schild

Die USA im Kalten Krieg

2 SWS, Dienstag, 14-16 Uhr + (plus Tutorium 13-14 Uhr), Raum 228,
Beginn 25. Oktober 2022

Inhalt:

In den Jahren 1945 bis 1990 wurde die Politik der Vereinigten Staaten vom ideologischen und sicherheitspolitischen Konflikt mit der UdSSR dominiert. Das Seminar will den vielfältigen Spuren dieser Konfrontation nachgehen. Welche Prinzipien haben die US-Außenpolitik geleitet? Welche Rückwirkungen hatte diese Konfrontation auf die amerikanische Gesellschaft? Wie wird die amerikanische Politik des Kalten Krieges heute gesehen? Da sowohl sicherheitspolitische als auch gesellschaftliche Fragen erörtert werden sollen, eignet sich das PS für Studierende, die einen Überblick zur US-amerikanischen Zeitgeschichte gewinnen wollen.

Zum PS wird ein begleitendes Tutorium angeboten.

Literatur:

Campbell Craig und Fredrik Logevall, America's Cold War, Cambridge, MA, 2009; George Herring, From Colony to Superpower: U.S. Foreign Relations Since 1776, New York 2008; Jonathan R. Hunt, Hg., The Reagan Moment, Ithaca 2021; Thomas C. Holt, Children of Fire: A History of African Americans, New York 2010; Melvyn Leffler, For the Soul of Mankind, New York 2007; James T. Patterson, Grand Expectations: The United States 1945-1974, New York 1996; James T. Patterson, Restless Giant: The United States From Watergate to Bush v. Gore, New York 2005; Georg Schild, 1983: Das gefährlichste Jahr des Kalten Krieges, Paderborn 2013; Robert Service, The End of the Cold War, 1985-1991, New York 2015; Stephen J. Whitfield, The Culture of the Cold War, Baltimore 1991.

PD Dr. Malte König

Faschismus und Nationalsozialismus im Historischen Vergleich: Italien und Deutschland 1919 - 1945

Mi 10 – 12 Uhr, Tutorium Mi 9 – 10 Uhr
 Beginn: 26.10.2022

Inhalt:

Im Oktober 1922 inszenierte Benito Mussolini den „Marsch auf Rom“ und errang die Regierungsgewalt in Italien. Nachdem sich kurz zuvor der Kommunismus in Russland durchgesetzt hatte, kam damit eine zweite politische Bewegung erstmals an die Macht: der Faschismus. In Deutschland gelang Adolf Hitler die „Machtergreifung“ im Jahr 1933. Beide Regime standen sich nicht nur ideologisch nahe, sondern passten auch unter machtpolitischen Gesichtspunkten gut zueinander. Ziel des Proseminars ist es, den Annäherungsprozess der beiden Diktaturen zu untersuchen und von dort den Bogen zu schlagen zur diplomatischen, militärischen und wirtschaftlichen Zusammenarbeit. Parallel dient der Kurs als Einführung in die Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens. Methodisch soll insbesondere der Historische Vergleich und die Transferforschung vorgestellt werden, indem einzelne Phänomene ländervergleichend behandelt werden sowie nach transnationalen Verbindungen und Wechselwirkungen zwischen den beiden Ländern gefragt wird.

Literaturempfehlung:

Daniel Hedinger, Die Achse: Berlin-Rom-Tokio 1919-1946, München 2021; Christian Goeschel, Mussolini und Hitler. Die Inszenierung einer faschistischen Allianz, Berlin 2019; Thomas Schlemmer/Hans Woller (Hg.), Der Faschismus in Europa. Wege der Forschung, München 2014; Richard J.B. Bosworth (Hg.), The Oxford Handbook of Fascism, Oxford 2009; Margrit Pernau, Transnationale Geschichte, Göttingen 2011.

ÜBUNGEN FÜR GRUNDMODUL 1

Dr. Martin Deuerlein

Geschichte der „Völkischen Bewegung“

3 SWS, Freitag, 10-13 Uhr, Raum 228, Beginn 28. Oktober 2022, Raum 228

Kommentar:

Die „völkische Bewegung“ ist ein Sammelbegriff für eine Reihe von Akteuren und Gruppen, die unterschiedliche Ideen und Ziele vertraten. Sie einte jedoch die Überzeugung, dass ein organisch verstandenes „Volk“ die zentrale Größe jeder Politik sein müsse.

Ihre antisemitisch-rassistischen Einstellungen führten viele dieser Akteure in den Nationalsozialismus. Die „völkische Bewegung“ war damit jedoch nicht deckungsgleich und überschneidete sich auch mit anderen Strömungen wie etwa der Lebensreform. In dieser Übung werden wir uns deshalb mit den zentralen Ideen, Protagonisten und Organisationen der „völkischen Bewegung“ vom späten 19. Jahrhundert bis 1945 auseinandersetzen.

An diesem Beispiel bietet die Übung eine Einführung in wissenschaftliches Lesen und Schreiben. Wissenschaftliches Argumentieren ist zentraler Bestandteil des Geschichtsstudiums. Auf Grundlage von Texten, die gemeinsam gelesen und analysiert werden, lernen Sie in dieser Übung grundlegende Verfahren wissenschaftlichen Argumentierens. Sie verfassen Essays, für die Sie inhaltliches und methodisches, aber auch sprachliches und stilistisches Feedback erhalten. Der abschließende Essay am Ende der Veranstaltung wird als Modulprüfung in Grundmodul 1 angerechnet.

Literatur:

Breuer, Stefan: Die Völkischen in Deutschland. Kaiserreich und Weimarer Republik, Darmstadt 2008.

Puschner, Uwe/Schmitz, Walter/Ulbricht, Justus H. (Hrsg.): Handbuch zur „Völkischen Bewegung“ 1871-1918, München 1996.

Puschner, Uwe: Die völkische Bewegung im wilhelminischen Kaiserreich. Sprache-Rasse-Religion, Darmstadt 2001.

ÜBUNGENFÄLLT AUS:

Prof. Georg Schild

Reading Documents on American-Soviet and American-Russian Relations

2 SWS, Dienstag, 16-18 Uhr, Raum 306, Beginn 25. Oktober 2022

Inhalt:

The American-Soviet antagonism was one of the driving forces of world politics during the period 1945 through 1990. American-Russian relations never really improved afterwards and worsened after Russian attacks on Ukraine. In the Übung we will read key documents on American thinking about the Soviet Union and Russia since the mid 1940s.

The Übung will be conducted in English.

Introductory Literature:

Campbell Craig und Fredrik Logevall, America's Cold War, Cambridge, MA, 2009; George Herring, From Colony to Superpower: U.S. Foreign Relations Since 1776, New York 2008; Jonathan R. Hunt, Hg., The Reagan Moment, Ithaca 2021; Melvyn Leffler, For the Soul of Mankind, New York 2007; Timothy Lynch, In The Shadow of the Cold War, New York 2019; James T. Patterson, Grand Expectations: The United States 1945-1974, New York 1996; James T. Patterson, Restless Giant: The United States From Watergate to Bush v. Gore, New York 2005; Mary E. Sarotte, Not One Inch, New Haven 2021; Georg Schild, 1983: Das gefährlichste Jahr des Kalten Krieges, Paderborn 2013; Robert Service, The End of the Cold War, 1985-1991, New York 2015; David Vine, The United States of War, Oakland 2020; Tim Weiner, The Folly and the Glory, New York 2020.

PD Dr. Malte König

Geschichtsvermittlung in Film und Fernsehen: Dokumentation und Drama

Mittwoch, 14 bis 16 Uhr, Beginn: 26.10.2022, Raum 201

Inhalt.

Die „Grundversorgung der Gesellschaft mit Geschichtsbildern“ habe längst das Fernsehen übernommen, konstatierte im Jahr 2003 der Historiker Edgar Wolfrum. Und so

unangenehm diese Feststellung für die Geschichtswissenschaft ist, müssen sich ihre Vertreter doch eingestehen, dass das Geschichtsbuch keine vergleichbare Breitenwirkung hat. Die Erinnerungskultur der breiten Öffentlichkeit wird in vielerlei Hinsicht von Filmen geprägt. Doch wie sehen diese Filme aus und welches Geschichtsbild vermitteln sie? Um dieser Frage nachzugehen, sollen in der Übung unterschiedliche Typen von Dokumentationen und Spielfilmen gemeinsam analysiert werden. Ziel ist es, ein Gespür für den Instrumentenkasten des Mediums Film zu entwickeln sowie die Möglichkeiten und Grenzen dieses Mediums in der Geschichtsvermittlung kritisch zu hinterfragen.

Literaturempfehlung:

Helmut Korte, Einführung in die Systematische Filmanalyse. Ein Arbeitsbuch, Berlin 2010; Knut Hickethier, Film- und Fernsehanalyse, Stuttgart/Weimar 2012.

Dr. Richard Kühl

(Alb-)Traumländer. Nachkriegszeiten im Vergleich

Blocktermine: 4 x Samstag

Vorbesprechung: Freitag 28.10.2022, 14:00 Uhr – 16 Uhr c.t.

4 Samstagstermine (von jeweils 9:30 Uhr bis 16:30 Uhr): 19.11.2022, 3.12.2022, 21.1.2023, 4.2.2023, Raum 201

Inhalt:

Nachkriegszeiten sind fast immer auch Phasen tiefgreifender gesellschaftlicher Übergänge – und dies nicht nur dort, wo Kriege verloren und politische Systeme in ihren Grundfesten erschüttert oder ganz beseitigt wurden. Das gilt zumal für die moderne Geschichte. Die „Wege zurück“ waren Vorgänge, die Gesellschaften vielschichtig erfassten. Das lag nicht nur an der seit dem 19. Jahrhundert wachsenden „Totalisierung“ des Krieges, der die Zivilbevölkerung zusehends miteinbezog und das Selbstverständnis, wer als „Kombattant“ begriffen und als solcher behandelt wurde, immens ausweitete. Auch ohne eine Berücksichtigung einer Kultur- und Gewaltgeschichte politischer Utopien ist nicht zu verstehen, weshalb seit dem Ende des 19. Jahrhunderts das Nachkriegs-„Traumland“ offener Zukünfte (Ernst Troeltsch) auch in den „Siegernationen“ oftmals erbittert um die Gestaltung der Nachkriegsordnung gerungen wurde.

Die Übung gibt an ausgewählten Beispielen einen Überblick über eine historiographische Debatte, die in den vergangenen zwei Jahrzehnten merklich an Fahrt aufgenommen hat. Ob und inwiefern Nachkriegszeiten als abgrenzbare Phasen gesellschaftlicher Transformation betrachtet werden können, steht im Zentrum dieser Diskussion. Besonders sind ländervergleichende und transnationale Perspektiven in diesem Zuge zu Gegenständen neuerer Studien geworden.

Literatur (Auswahl)

Afflerbach, Holger: Die Kunst der Niederlage. Eine Geschichte der Kapitulation, München 2013

Chickering, Roger/Förster, Stig (Hg.): The Shadows of Total War. Europe, East Asia, and the United States, 1919-1939, Washington u.a. 2003

Gerwarth, Robert: Die Besiegten. Das blutige Erbe des Ersten Weltkrieges, München 2016

Jähner, Harald: Wolfszeit. Deutschland und die Deutschen 1945-1955, 2. Aufl., Hamburg 2020

Krumeich, Gerd: Die unbewältigte Niederlage. Das Trauma des Ersten Weltkriegs und die Weimarer Republik, Freiburg i. B. 2018

Mieck, Ilja/Guillem, Pierre (Hg.): Nachkriegsgesellschaften in Deutschland und Frankreich im 20. Jahrhundert. Sociétés d'après-guerre en France et en Allemagne au 20e siècle, München 1998.

Schivelbusch, Wolfgang: Die Kultur der Niederlage. Der amerikanische Süden 1865, Frankreich 1871, Deutschland 1918, Berlin 2001

Tooze, Adam: Sintflut. Die Neuordnung der 1916-1931, München 2017

PD Henning Tümmers

Verschörungstheorien im 20. und 21. Jahrhundert

Dienstag, **14.00 bis 15.30** Uhr, Beginn: 25.10.2022, Großer Übungsraum Osteuropa

Bemerkungen:

Die Übung beginnt bereits um 14 Uhr s.t.

Inhalt:

Verschörungstheorien sind aus der Zeitgeschichte nicht wegzudenken. Historische Ereignisse wie das Kennedy-Attentat, „9/11“ oder Covid werden von Individuen oder Gruppen mit bestimmten Erklärungen versehen, wonach im Geheimen operierende Mächte als Verantwortliche auftreten.

Die Übung möchte sich dem Phänomen „Verschörungstheorien“ aus einer historischen Perspektive nähern. Sie widmet sich ausgewählten Verschörungserzählungen des 20. und 21. Jahrhunderts.

Dabei fragt sie nach tradierten Narrativen und Ideologemen, nach aktualisierten inhaltlichen Versatzstücken, die auf Entwicklungen in Politik und Gesellschaft zurückgeführt werden können, sowie nach der Rezeption und Wirkung solcher Theorien. Besonderes Interesse gilt den historischen Rahmenbedingungen von Verschörungstheorien: den tatsächlichen oder mutmaßlichen Krisen, die ihr Aufkommen ermöglichten.

Literatur:

Caumanns, Ute/Niendorf, Mathias (Hrsg.): Verschörungstheorien. Anthropologische Konstanten – historische Varianten, Osnabrück 2001; Butter, Michael: „Nichts ist, wie es scheint.“ Über Verschörungstheorien, Berlin 2018; Butter, Michael/Caumanns, Ute/Grewe, Bernd-Stefan/Großmann, Johannes/Kuber, Johannes: Verschörungsdanken in Geschichte und Gegenwart. In: Im Dialog. Beiträge aus der Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart 3/2020, S. 5-24.

OBERSEMINARE UND KOLLOQUIEN:.

Prof. Georg Schild

Kolloquium für Doktoranden und Examenskandidaten

2 SWS, Donnerstag, 16-18 Uhr, Quellenraum 306, Beginn 27.10.2022

Bemerkungen:

Verbindliche Veranstaltung für Studierende, die eine Abschlussarbeit bei mir anfertigen wollen.

Inhalt:

Im Kolloquium sollen sowohl die Technik wissenschaftlichen Arbeitens, Neuerscheinungen zur amerikanischen Geschichte als auch einzelne Projekte der Teilnehmer besprochen werden.

PD Dr. Malte König

Oberseminar / Examenskolloquium Zeitgeschichte

Dienstag, 16-18 Uhr, Beginn: 25.10.2022

Das Oberseminar dient der Diskussion aktueller Forschungsthemen und Zugänge. Zu ausgewählten Terminen werden außerdem Gastvorträge zu laufenden Forschungsprojekten stattfinden und Qualifikationsarbeiten unterschiedlicher Studienniveaus (BA/BEd, MA, Zulassungsarbeiten, Dissertationen) diskutiert.

Teilnahme auf Einladung oder persönliche Anfrage.